



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 07.06.2020 (Nr.1293)

Jesu Einzug in Jerusalem – Teil I

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Und als sie sich Jerusalem näherten und nach Bethphage und Bethanien an den Ölberg kamen, sandte er zwei seiner Jünger und sprach zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt, und sobald ihr dort hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und führt es her! Und wenn jemand zu euch sagt: Warum tut ihr das? So sprecht: Der Herr braucht es! So wird er es sogleich hierher senden. Sie aber gingen hin und fanden das Füllen angebunden an dem Tor draußen am Scheideweg und banden es los. Und etliche der Umstehenden sprachen zu ihnen: Was macht ihr da, dass ihr das Füllen losbindet? Sie aber redeten zu ihnen, wie Jesus befohlen hatte, und sie ließen es ihnen. Und sie führten das Füllen zu Jesus und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. Da breiteten viele ihre Kleider aus auf dem Weg, andere aber hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Und die vorausgingen und die nachfolgten, riefen und sprachen: »Hosianna! Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn!« Gepriesen sei das Reich unseres Vaters David, das kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! Und Jesus zog ein in Jerusalem und in den Tempel. Und nachdem er alles betrachtet hatte, ging er, da die Stunde schon vorgerückt war, mit den Zwölfen hinaus nach Bethanien.“*

(Markus 11,1-11)

Der Einzug Jesu in Jerusalem geschah nach unserem Kalender am Sonntag vor Karfreitag. Deswegen nennen wir diesen Sonntag auch „Palmsonntag“. Unsere heutige Geschichte markiert also Jesu Eintritt in Seine letzte Kalenderwoche vor Seinem Tod.

Welches die richtige Krönung war

Und diese beginnt mit einer eigenartigen Geschichte. Jesus wird auf einem Esel reitend jubelnd zum König erhoben, um am späten Abend wieder zu Fuß dahin zu gehen, wo Er morgens hergekommen war (V. 11). Eine solche Inthronisierung eines Königs oder einer Königin wirkt ja wirklich bizarr. Man kann sich kaum vorstellen, dass z. B. eine Königin Elisabeth so ungeplant und so unvorbereitet, so inoffiziell, so ärmlich und dann auch nur für einen Tag gekrönt würde.

Und es war im Licht der Bibel auch gar keine Krönung. Die hat nämlich ganz woanders stattgefunden – und das auf eine zweifache Weise: Einmal, als Jesus in der Himmelfahrt diese Erde verließ und sich in Seiner Erhöhung zur Rechten des Thrones Gottes setzte. Damals inthronisierte Ihn nicht ein zusammengelaufenes Volk, sondern Gott selbst.

Diese Krönung liest sich bei Paulus so: *„Darum hat ihn Gott auch über alle Massen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist, damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters“* (Philipper 2,9-11).

In der Offenbarung heißt es darüber: *„Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd (nicht mehr ein Esel), und der darauf saß, heißt: »Der Treue und der Wahrhaftige«; und in Gerechtigkeit richtet und kämpft er. Seine Augen aber sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt als nur er selbst. Und er ist bekleidet mit einem Gewand, das in Blut getaucht ist, und sein Name heißt: »Das Wort Gottes«. Und die Heere im Himmel folgten ihm nach auf weißen Pferden, und sie waren bekleidet mit weißer und reiner Leinwand. Und aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, damit er die Heidenvölker mit ihm schlage, und er wird sie mit eisernem Stab weiden; und er tritt die Weinkelter des Grimmes und des Zornes Gottes, des Allmächtigen. Und er trägt an seinem Gewand und an seiner Hüfte den Namen geschrieben: »König der Könige und Herr der Herren«“* (Offenbarung 19,11-16).

Das war und ist Jesu wahre Krönung. Was wir hier in unserer Geschichte im Markus-Evangelium sehen, ist dagegen Jesu Erniedrigung. So wie Seine Mutter Maria auf einem Esel sitzend nach Bethlechem kam und so wie Er in Armut geboren wurde, ließ Er sich auch jetzt nicht ein weißes Pferd, sondern einen Esel bringen. Denn die Zeit Seiner Verherrlichung war noch nicht da.

Wie Jesus die Passahwoche steuerte

Zum Passahfest strömten die Menschen zu Tausenden und Abertausenden hinauf nach Jerusalem und überfüllten die Stadt. Unter ihnen wurden natürlich auch die neuesten Nachrichten gehandelt und verbreitet – über das „von Mund zu Mund“-Internet. Und die Top-Nachricht war, dass durch einen Wunder wirkenden Rabbi sogar ein Mann von den Toten auferstanden war – nämlich Lazarus. Das elektrisierte die Menge. Und was taten sie dann? Sie rannten zum Haus des Lazarus nach Bethanien, nahe dem Ölberg (2,5 km von Jerusalem entfernt), um den ehemals Toten zu sehen und auch Jesus, der ebenfalls dort im Haus war.

Wir lesen bei Johannes: *„Sechs Tage vor dem Passah (am Tag vor dem Einzug in Jerusalem) kam Jesus nach Bethanien, wo Lazarus war, der tot gewesen war und den er aus den Toten auferweckt hatte“* (Johannes 12,1). Jesus kam also mit Seinen Jüngern einen Tag vor Seinem Einzug in Jerusalem nach Bethanien, wo Lazarus und seine Schwestern lebten.

Und dann lesen wir in Vers 9: *„Es erfuhr nun eine große Menge der Juden, dass er dort war; und sie kamen nicht allein um Jesu willen, sondern auch um Lazarus zu sehen, den er aus den Toten auferweckt hatte.“* Das Haus war von einer neugierigen Menschenmenge umgeben.

Und genau in dem Augenblick ließ Jesus sich von Seinen Jüngern das Eselsfüllen holen. Das ist das erste Mal, dass Jesus die Massen instrumentalisierte. Jetzt wollte Er sie nutzen und sie sogar noch weiter in Erregung versetzen. Umgeben von der Volksmenge, die bereits zu Ihm und Lazarus gekommen war, ritt Er in Richtung Jerusalem.

Dort verbreitete sich schon die Nachricht, dass Er im Anmarsch auf Jerusalem war und von einer Menschenmasse eskortiert wurde, sodass Ihm auch von dort Menschenmengen entgegenliefen. Die Leute waren also hinter Ihm und auch vor Ihm, wie Matthäus schreibt: *„Und die Volksmenge, die vorausging, und die, welche nachfolgten, riefen und sprachen: Hosianna dem Sohn Davids! Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!“* (Matthäus 21,9).

Weiter berichtet Matthäus: *„Und als er in Jerusalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung und sprach: Wer ist dieser? Die Menge aber sagte: Das ist Jesus, der Prophet von Nazareth in Galiläa!“* (V. 10-11).

Die Menge brachte sich gegenseitig in Wallung, und Jesus ließ sich das gefallen. Und Er ließ sich das nicht nur gefallen, sondern Er wollte es sogar so. Er selbst hatte sich das Eselsfüllen kommen lassen, Er selbst war aufgestiegen und nach Jerusalem geritten. Und Er selbst wollte, dass die Massen Ihm huldigten.

So etwas hatte Jesus zuvor immer abgelehnt. Er hatte den Menschen und auch Seinen Jüngern immer geboten, nicht so viel Tamtam um Seine Zeichen und Wunder zu machen. Sie sollten es am besten nicht weitererzählen.

Als sie Ihn beispielsweise nach der mächtigen Brotvermehrung für 5.000 Menschen hoch erheben wollten, lesen wir: „*Da nun Jesus erkannte, dass sie kommen würden, um ihn mit Gewalt zum König zu machen, zog er sich wiederum auf den Berg zurück, er allein*“ (Johannes 6,15).

Und hier nun genau das Gegenteil. Warum? Weil jetzt die Zeit gekommen war, die religiösen Führer in Israel dahin zu bringen, ihren Hass gegen Ihn offenzulegen. Immer schon wollten sie Jesus ergreifen und töten, aber wegen des mit Ihm sympathisierenden Volks waren sie stets davor zurückgeschreckt.

Aber jetzt war die Passahwoche. Passah war der Tag, an dem sich ganz Israel daran erinnerte, wie durch das Blut jeweils eines Lammes alle jüdischen Familien aus der Knechtschaft Ägyptens befreit worden waren. Weil durch Jesu Blut eine noch größere Erlösung, eine ewige Befreiung geschenkt werden sollte, darum sollte Er nach Gottes Plan am Passah gekreuzigt werden. An dem Tag, an dem nach der Vorschrift des Alten Testaments endlos viele Opfertiere auf den Altar des Tempels kamen, genau an dem Tag sollte nach des Vaters Willen Jesus als das einzige Opfer sterben, das die Sünde von Menschen wirklich wegnimmt.

Damit dieses Timing auch zustande kommen konnte, nutzte Jesus den augenblicklichen Hype, den die Massen um Ihn machten, und brachte die Hohenpriester so auf Tour, dass sie beschlossen, Ihn noch in der Passahwoche aus dem Weg zu räumen – und wir wissen, das geschah am (Grün-)Donnerstagabend. Das zeigt, dass Jesus Seine Gefangenschaft und Kreuzigung selbst gesteuert hat. Er verhinderte sie, als es noch nicht so weit war, aber Er führte sie aktiv herbei, als Seine Stunde gekommen war.

Ein oberflächlicher Betrachter würde wohl sagen, dass in Jerusalem ein einziges Chaos herrschte und dass sich die Ereignisse wild überschlugen, sodass niemand durchblickte. Aber tatsächlich lief alles ganz geordnet nach Gottes ewigem Ratschluss und Plan ab.

So war es immer und ist es auch heute. Wir denken vielleicht, alles sei durcheinander und verworren, wir meinen, die Welt stehe Kopf und sei aus den Fugen geraten. Aber keine Angst, Gott hat alle Fäden fest in Seiner Hand! Nicht mächtige Menschen, sondern Er zieht die Strippen. Wir sehen das nicht, aber Er steuert alles punktgenau dahin, dass am Ende nichts anderes als Seine ewigen Absichten zustande kommen.

Darum ihr Christen alle: Fürchtet euch nicht! Fürchtet euch nicht vor dem, was kommen mag. Der Herr ist König, Er regiert für immer! Halleluja! Amen.